

Vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags

Angewiesene Arbeitsplätze für die Geflügel: 15 Hektar für Geflügel in der „Arbeitsmarkthilfe“ und kleineren Wirtschaften in einfacheren Gebieten; 30 Hektar in diesem abnehmenden Schattensystem, sowie für alle übrigen Geflügel; 30 Hektar für alle auswärtigen Wirtschaften; 1 Hektar für Geflügel in Betrieben; 2 Hektar für auswärtige Wirtschaften. Gänge, Halbe, Drittel und Viertel Stellen, durchzuführen, nach besonderer Berechnung. Bei mangelhafter Aufnahme unveränderter Angewiesener in kurzen Zeitintervallen entsprechenden Nachschub.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203.

Nr. 467. • 64. Jahrgang.

Eine schwerere Verantwortung vor der Nation und vor der Geschichte als in diesen Stunden, wo er zu Beginn der neunten Kriegstagung zum Reichstage sprechen wird, hat der Reichkanzler noch nie seit dem 4. August 1914 getragen. Viel wird davon abhängen, wie er seine Aufgabe zu lösen vermag.

Er soll uns die Gewissheit geben, daß in dem Kampfe gegen unseren Hauptfeind die äußerste Kraft bis zum letzten eingelegt werden wird, und er wird sie uns geben. Aber dies soll und muß so geschehen, daß die von jeder Rücksicht auf die verhängnisvollen Wirkungen sich freimachenden Wühler und Heher, die ihre maßlose Feindschaft gegen den Kanzler auf jede Gefahr für Reich und Volk hin betätigen, gründlich erfahren, daß das Maß der Geduld ihnen gegenüber voll ist. Es muß durchgegriffen werden, und ob diese Seite der dem Reichskanzler gestellten Aufgabe erfüllt werden wird, das wissen wir nicht, das wird sich erst zu zeigen haben. Mit Zug und Recht ist gesagt worden, daß die Hemmungen, unter denen die Parteien und ihre Blätter leiden, ebenso, vielleicht sogar mehr noch, für die Regierung gelten. Auch die verantwortlichen Männer können nicht alles so aussprechen wie im Frieden, auch sie müssen vielfach um die Dinge herumreden und es den Hörern überlassen, zwischen den Worten zu verstehen, was die Worte selbst nicht klar ausdrücken dürfen. Diese Kunst ist nicht immer mit der erforderlichen Geschicklichkeit geübt worden, in den unmittelbaren Vorgesetzten der Regierung schon gar nicht. Das trifft auf die Methode zu, mit der sich der Reichskanzler gegen seine inneren Feinde wehrt; stets hat sich die Reichsleitung hier auf die Verteidigungsstellung beschränkt, nie ist sie, wie es ihr Recht und auch ihre Pflicht war, zum Angriff übergegangen. Es steht aber auch mit der Behandlung der auswärtigen Fragen nicht viel anders. Aus der schönen Wirkung, die vor kurzem mit der scharfen Antwort der „N. A. Z.“ auf die von der „National Review“ aufgestellten Kriegsziele erreicht wurde, mögen die verantwortlichen Stellen entnehmen, daß sie diese Ausnahme gar nicht schnell genug zur beherrschenden Regel machen könnten. Wir wollen die größten Keile auf die großen Klöße der Feinde gesetzt wissen. Wir zweifeln ja nicht daran, daß unsere Seeres-leitung es in dieser Beziehung nicht an sich fehlen läßt, aber das Wort soll jederzeit nachhelfen, und das Wort hat die Regierung zu sprechen. Die Welt draußen, die neutrale wie die feindliche, weiß ja gar nicht, welche stählerne Energie, welche uner-schöpfliche Kraft in unserem Kampf- und Siegeswillen steckt, die Welt hört immer nur, daß wir uns verbluten, daß unser Pulsschlag matter und matter wird, und unser vielleicht vornehmes, aber darum nicht weniger schädliches Schweigen trägt mit dazu bei, daß überall schiefe Vorstellungen von unseren Zuständen aufkommen. So wäre z. B. die Frage, ob man in den skandinavischen Völkern ein hinreichend deutliches Bewußtsein davon hat, bis zu welchem Grade der Entschlossenheit wir belohnend wie strafend (sowohl, wir brauchen unbestimmt diese starken Worte) gewillt sind, gegen freche Zumutungen Englands an die nordischen Reiche Schutz zu gewähren, übelthäterische Hinneigungen zu Groß-britannien aber gebührend zu ahnden. Es wäre heilsam, wenn man darüber namentlich in Christiania mit angemessener Bestimmtheit Bescheid erhielte. Wir sind viel zu sehr auf Schonung eingestellt; ganz richtig wurde neulich einmal bemerkt, wie wenig angemessen es gewesen sei, wenn gegenüber dem von England auf die skandinavischen Staaten ausgeübten Druck bei uns immer nur bemerkt wurde, es sei jetzt Sache dieser neutralen Staaten, sich zu wahren und zu wehren. Gewiß ist das ihre Sache zunächst, aber die unrichtige ist es doch auch, ihnen den Rücken zu steifen, zumal wir ja nicht mit Lammgeduld nur abwarten wollen, was dort oben beschlossen wird, um uns in die vielleicht gegen uns ausfallenden Beschlüsse einfach zu fügen. Nein, wir müssen mitwirken, und dazu gehört auch ein kräftiges Wort, gleichgültig ob heimliche und offene Freunde des Vierverbands in Christiania darüber empört sein mögen. Ein weiteres Beispiel dafür, daß kräftiges Auftreten besser als zurückhaltendes Schwermäulerei sein würde, bietet sich in der Frage der aus Athen geforderten Zurücksendung des zu uns übergetretenen griechischen Armeekorps dar. Neue Forderung war selbstverständlich von England und Frankreich erpreßt, und wir dürfen sie der in Gefangenschaft lebenden griechischen Regierung nicht überlassen. Aber gerade deshalb, weil König Konstantin nicht frei ist, brauchten wir seine Rücksicht zu üben, es sollte vielmehr mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die Zumutung ja eine förmliche Ver-böhnung ist, und daß wir in dieser Sache tun werden, was uns und uns allen nützt, nichts anderes. Wir möchten wohl wissen, was, wenn der Fall umgekehrt läge, in London erklärt werden würde. Nun aber werden wir ja heute den Reichskanzler hören, und das ganze deutsche Volk hofft sehnlich, daß er so stark sein wird, wie es unter aller Wille zur Nieder-zwangigung unserer Feinde ist. Daß wir uns die Sentimentalität abgewöhnen haben, das darf kein bloßer

Br. Christiania, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Das Erscheinen deutscher Tauchboote im nördlichen Eismeer erregt hier das größte Aufsehen, da bisher dort keine Unterseeboote festgestellt worden sind. Dagegen legten deutsche Kriegsschiffe wiederholt auf dieser als Verbindung zwischen England und Nordrussland wichtigen Schiffsstraße Minen, die zahlreiche feindliche Schiffe zerstört haben. Die russische Behauptung, die Deutschen hätten unter norwegischer Flagge dort Minen gestreut, ist, wie amtlich bewiesen, un-
wahr gewesen.

Die großen italienischen Verluste durch den Unterseebootskrieg im August.

W. T.-B. Bern, 28. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer im „Corriere della Sera“ veröffentlichten Statistik verlor Italien im Juli 5 Dampfer und 2 Segelschiffe mit 16871 Tonnen, durch den Unterseebootskrieg im August mehr als das Dreifache, nämlich 7 Dampfer und 30 Segler mit 54135 Tonnen. Die italienischen Verluste im August übersteigen die englischen um rund 3000 Tonnen.

111 Menschen von einem Dampfer gerettet.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Sept. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge rettete der Dänischer Dampfer „Tromp“ in der Nordsee am 26. September auf der Reise von Rotterdam nach dem Äthiopien 111 Menschen.

Die Wirkung der Ausbringung von Baanwarendampfern nach Seebrücke.

W. T.-B. Rotterdam, 27. Sept. Einige Dampfschiffahrtsgesellschaften, deren Dampfer zwischen hier und London verkehren, nehmen, da in den letzten Tagen mehrere Dampfer noch Seebrücke aufgebracht wurden, eine abwartende Haltung ein. Der zur Ausfahrt fertige Dampfer der Satabier-Linie wurde zwar beladen, fährt aber heute nicht aus. Die Satabier-Linie hat ebenfalls ihren Dienst nach London vorläufig eingestellt.

Die erfolgreiche Fahrt der „Bremen“.

Berlin, 28. Sept. Zur Reise der „Bremen“ wird dem „B. L. A.“ aus Bremen gemeldet, daß Kapitän Schwarzkopf vor der Ausfahrt mit Kapitän König, als dieser mit der „Deutschland“ zurückkehrte, ein eingehende Unterredung hatte, so daß die Abreise der „Bremen“ von Helgoland also etwa zu gleicher Zeit erfolgte wie die Einholung der „Deutschland“ in den Heimathafen. Inzwischen dürfte auch die „Deutschland“ wieder fahrtbereit sein, um ihre zweite Amerikareise anzutreten.



Die Lage im Westen.

„Deutschland wird siegen.“

Ein neutrales Urteil im Hinblick auf die deutschen Leistungen bei Combles.

Berlin, 27. Sept. (Zens. Bl.) Zur Erringung der Comblesstellung durch die Franzosen bemerken die „Neuen Zürcher Nachrichten“, daß dies für die Franzosen ein ungleichbarer Erfolg sei, aber auch diesmal sei wieder keinerlei Entscheidung gefallen, nicht einmal der erste Anfang einer solchen. Wörtlich schreibt das Blatt:

Es bestätigt unsere frühere Aussage, daß, wenn es in dieser Weise weiter geht, es weder französische noch englische Soldaten mehr geben wird, bis Nordfrankreich von den Deutschen gesäubert ist. Es ist ihnen trotz aller Todesverachtung und trotz eines Artillerie- und Munitionsaufwandes ohnegleichen dasjenige wieder nicht gelungen, um was sie seit drei Monaten verbluten, nämlich die Sprengung der deutschen Front. Was die Deutschen bei Combles geleistet haben, reicht sich in der Geschichte an die Spitze des Heldentums aller Zeiten. Deutschland wird siegen.

Die Riesenverluste der Gegner an der Somme.

Die Lazarette Italiens von den Franzosen zur Hilfe genommen.

Berlin, 28. Sept. Über Riesenverluste der Engländer und Franzosen berichtet die „Post“, daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Wochen so bedeutend gewesen ist, daß große Transporte Leichtverwundeter von Frankreich nach Italien verbracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

Das gewaltigste Geschützfeuer des Krieges.

Osag, 27. Sept. (Zens. Bl.) Der „Notterd. Courant“ meldet aus London: Der Berichterstatter der „Liberty“ berichtet von der Front: Kein Geschützfeuer während des Krieges war von so fabelhafter Gewalt wie die Artilleriebeschichtung, die seit drei Tagen an der Somme gegen die deutschen Linien gerichtet wird. Ein Offizier, der bisher bei Verdun kämpfte und seit einigen Tagen an der Somme tätig ist, schildert die Schlacht an der Somme als ein entsetzliches Drama. Die Infanterie der Verbündeten wartete mit großer Spannung die Beendigung dieser fürchterlichen Kanonade ab.

Feindliche Kriegsberichte.

Englischer Bericht vom 27. September. Das Reutersche Bureau meldet, daß der folgende Passus an die Spitze des gestrigen abend ausgegebenen Heeresberichtes zu setzen ist: Die Schlacht wurde an der ganzen Front zwischen Somme und Ancre mit Erbitterung fortgesetzt. Unsere Truppen unternahmen während der letzten 24 Stunden überaus mit der größten Tapferkeit Angriffe; es wurden zwischen 3000 und 4000 Gefangene gemacht.

Messimy als Truppenführer an der Somme.

Osag, 28. Sept. Der „Manchester Guardian“ teilt mit, daß eine Abteilung französischer Truppen, die sich vor kurzem an der Somme rühmlich hervorgetan, dort von dem früheren französischen Kriegsminister Messimy befehligt wurde.

Kronprinz Rupprecht von Bayern über die Lage an der Westfront.

„90 Divisionen hat der Gegner bereits an die Somme gejagt.“

Dr. Berlin, 28. Sept. (Zens. Bl.) Der Kriegsberichterstatter Kurt Queri meldet dem „B. L.“ aus dem Großen Hauptquartier vom 27. Sept.: Ich hatte gestern die Auszeichnung, den Führer der an der Somme kämpfenden Heeresgruppe zu sprechen, den Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Was er mir sagte, war ohne Rückschau und ohne Erfolgsblinde ein kühles Bild der Lage. Hier einige seiner Sätze: „Diese Sommeoffensive bringt uns so durchschnittlich alle sechs Tage einen Angriff von ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Gegner hat bei seinen im Juli geführten Angriffen einiges Gelände gewonnen, aber an eine Entsendung der Lage ist nicht zu denken. Man kann nicht voraussagen, wie es hier weitergehen wird, aber das eine ist gewiß, es ist bei uns jetzt alles so wohl vorbereitet, daß man die Dinge ruhig erwarten kann, wie sie eben kommen wollen. Die Offensive wird sicher noch nicht so bald zu Ende sein, aber die Engländer schöpfen schon aus einem Reservoir, das sie zum Teil zu anderen Zwecken bestimmt hatten, um Verluste, die wirklich schon sehr groß waren, auszugleichen. Man kann mit einer Offensive von großer Ausdauer rechnen und mit wohl recht festigen, durch ungeheure Munitionsaufwand vorbereiteten Angriffen. Wir haben aber unsere Vorkehrungen getroffen, unsere Artillerie ist verstärkt, auch die Flieger sind vermehrt worden. Daß die Verluste unserer Gegner erheblich höher sind als die unseren, geht daraus hervor, daß die Engländer nicht allein tief in die Reserven gegriffen haben, sondern daß sie sich auch zu mit Teilangriffen begnügen, wo sie gerne kräftiger aufgetreten wären. Sie haben ihre Bestände recht durchmischen müssen. Auch bei den französischen Divisionen findet man dieses Durcheinandermischen aus verschiedenen Regimentern. Unsere Truppen haben ihr Ganzes geleistet. Die Ruhe war dem Gegner zu hart. Ich habe die ganz bestimmte Ansicht, daß der Feind noch in diesem Jahre die Entscheidung suchte, und das ist ihm mißlungen. Er wird den Winterfeldzug in Kauf nehmen und nächstes Jahr weiterkämpfen müssen. Das ist meine feste Überzeugung. Neunzig Divisionen hat der Gegner bereits an die Somme gejagt. Die Engländer haben zu dieser horrenden Ziffer 50 Divisionen beigegeben. Man hat überall die Technik mit dem Problem der Verlustverringerung bei Angriffen beschäftigt, aber es blieb den Engländern vorbehalten, die kühne Erfindung der Rotorpanzerwalze, die zuerst Mitte des Monats vor unseren Stellungen auftauchte, ausbauen zu lassen. Sie hatte keine kleinere und keine größere Aufgabe, als die Maschinengewehre zu besetzen, die der Angreifer so fürchtet. Man kann das neue Kriegsgewehr etwa so beschreiben: Ein Panzerwagen mit 2 Türmen, auf denen zwei 8-Zylinderkanonen stehen, außerdem noch ein Maschinengewehr. Besatzung: 1 Offizier, 1 Fahrer mit seinem Mechaniker, 4 Mann Bedienung für die Geschütze und einer für das Holzfällgewehr. Periscope und verschiedene Prismen gestatten der Besatzung den Ausblick aus der Deckung. Der „Big Wilhelm“, wie die Engländer das Ungeheuer nennen, hat eine sogenannte endlose Langschiene, er setzt sich also das Gefälle selbst, vermag sich sogar eine Art Brücke vorzuschieben und fuhr probenhalber in seiner Heimat einmal glänzend über einen Trichter. Aber als er am 15. Sept. zum erstenmal praktisch antrat, da starb der „Dide Wilhelm“ an der ersten Artärtsche, die ihn traf. Nicht die Technik ist es eben, die allein den Erfolg macht, es wird zu allen Zeiten der Kampf der Männer das große Zeichen der Schlachten bleiben.“

Die Franzosen und die Engländer an der Somme.

Die „Times“ stellen mit Bedauern fest, daß das ständig wiederkehrende absprechende Urteil über die Engländer im Gegensatz zu der Anerkennung für die Franzosen im deutschen Heeresbericht in England eine gewisse Mißstimmung geschaffen habe. Der Militärkritiker des „Blattes“ sucht zu erklären, wie die Dinge in Wirklichkeit lagen. An der Somme sei das französische Heer der Drehpunkt, das englische die Peripherie. Die Engländer mühten den langen Weg zurücklegen, hätten also die undankbare Aufgabe. Jeder militärisch gebildete Franzose müsse das einsehen, gerade wie man in England General Fochs Taten anerkennen könne. Auch für diesen werde jetzt die schwere Zeit kommen, wenn der Kampf sich in das Sumpfgelände an der Somme ziehen werde. Der Artikel schließt: „Es wird Deutschland nicht gelingen, Zwietracht zwischen England und Frankreich zu säen. Wir freuen uns und jubeln jeder über den anderen Erfolg, und je häufiger der Feind uns zu trennen sucht desto mehr werden wir uns aneinander schließen.“

Wintgens Tod.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus dem Felde: Es war am Montag, den 25. Sept., vormittags. Pünktlich um 10 Uhr 20 Min. stieg Leutnant Wintgens, von seinem Freunde Leutnant Höndorf und noch einigen anderen Fliegern begleitet, auf seinem vielfach erprobten Apparat in die Höhe. Er startete als Begleiter für einen Spezialflug, der der Erledigung einer sehr wichtigen Aufgabe galt, die — wie gleich bemerkt sei — restlos erfüllt wurde. Ruhn wie ein Adler bohrte sich der Jungmeister in den blauen Äther hinein, und bald waren die sternenbesetzten Wägen des Himmels verschwunden. In 3000 Meter Höhe erhielt Wintgens plötzlich von hinten überraschend Feuer. Zwei feindliche Martinspade-Flugzeuge griffen ihn, durch die Sonne geblendet, für den Flieger völlig unsichtbar, an. Leutnant Wintgens achtete seiner Gegner nicht und konnte sie nicht sehen. Das sollte ihm zum Verhängnis werden. Sein Benzintank wurde von einem Explosivgeschloß getroffen, explodierte und geriet in Brand. Leutnant Höndorf, durch die Schüsse aufmerksam geworden, wandte sich um und sah in etwa 150 Meter Entfernung, wie sein lieber Freund und steter Begleiter bei so manchem toten Strauß in den Lüften jählings mit brennendem Apparat zu Boden stürzte. Mit Blitzschnelle hatte er die Situation erfasst und warf sich im Moment auf einen der Gegner. Es entspann sich ein furchtbarer Zweikampf in gewaltiger Höhe, der aber nach Sekunden schon zugunsten von Leutnant Höndorf entschieden war und mit dem Absturz des einen Feindes endete, während der andere in eiliger Flucht das Weite suchte.

Leutnant Höndorf, der damit sein 15. Flugzeug abschloß, hatte den Tod seines treuen und liebsten Freundes gerächt. Der Engländer kam innerhalb unserer Linien zur Erde und auch des Leutnants Wintgens Leiche fiel hinter unsere Front, wo sie bald darauf gefunden und von seinen Kameraden nach dem selben Nacht zur einstweiligen Überführung nach dem Flughafen abgeholt wurde. Leutnant Höndorf überbrachte, von dem Gelebten gewaltig erschüttert, seinem Abteilungsleiter die Trauerkunde, die sich wie ein Lauffeuer verbreitete und überall bis in die Linien der vorbereiteten Front ausdrückliches Bedauern hervorrief. In dem so früh Gefallenen vereinigten sich alle Tugenden eines prächtigen deutschen Soldaten. Er war ein Vorbild von Unerblichkeit und Tapferkeit, ritterlich gegen seine Gegner und bescheiden gegen seine Kameraden. Die Fülle der Blumen und grünen Reiser, die seine Kameraden aus Wald und Heide herbeiholten, um inmitten dieser Pracht des Herbstes der Picardie die sterblichen Überreste des toten Helden aufzubahren, zeugten mehr als Worte von der Herzlichkeit und Innigkeit des Bundes, das ihn mit seinen Mitkämpfern, Vorgesetzten und Kameraden verknüpfte.

Friedensvermittlung ein unfreundlicher Akt.

Osag, 27. Sept. (Zens. Bl.) Der Korrespondent der Schweizer Telegrapheninformation erfährt von gut unterrichteter Seite, daß der englische und französische Gesandte der holländischen Regierung erklärt haben, jeder Versuch einer Friedensvermittlung durch einen neutralen Staat werde in England und Frankreich als unfreundlicher Akt angesehen werden. Es heißt, daß die gleichen Erklärungen durch England und Frankreich auch bei den Regierungen der übrigen neutralen Staaten abgegeben worden seien. — Die Haager Konvention sieht bekanntlich vor, daß Friedensvermittlung nicht als unfreundlicher Akt angesehen werden darf.

Der Krieg Rumäniens.

Die Brücke von Cernavoda und Constanta bereits unter unserem Feuer!

Berlin, 28. Sept. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ lagen gestern die Eisenbahnbrücke von Cernavoda und der Bahnhof von Constanta unter feindlichem Artilleriefeuer.

Die rumänischen Verlustziffern bis zum 18. September.

Berlin, 28. Sept. Die Verlustlisten des unter dem Protektorat der rumänischen Königin stehenden Sanitätskomitees verzeichnen bis zum 18. September 7272 Mann und 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten, als tot, verwundet oder vermisst.

Ein neutraler Untersuchungsausschuß zu den rumänischen Greueln in der Dobrudscha.

W. T.-B. Sofia, 27. Sept. (Meldung der Bulgariischen Telegraphen-Agentur.) Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, William Marfield, hat in Begleitung mehrerer ausländischer Berichterstatter eine Untersuchung über die rumänischen Greueln in der Dobrudscha angestellt. Die untersuchenden Herren trafen am 17. September in Dobritsch ein. Sie machten sich unverzüglich an die Arbeit und stellten die von den rumänischen Soldaten begangenen Grausamkeiten in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise fest. Von Dobritsch aus begaben sie sich in das Dorf Balodischa, das den Flammen überliefert worden war. Die Bewohner waren von den Rumänen niedergemacht oder fortgeschleppt worden. Sie befragten ferner eine Anzahl anderer Schaulöcher der rumänischen Untaten.

Rumäniens längst abgekartetes Spiel.

Ein neues Zeugnis.

Dr. Berlin, 28. Sept. (Zens. Bl.) Ein Mitarbeiter der „B. Z.“ hatte eine Unterredung mit Ober-Beim, dem bisherigen türkischen Generalkonsul in Constanta, einem Beter des berühmten Generalsimms. Im Laufe des Gesprächs fragte der Berichterstatter: „Ist es Ihnen im letzten Augenblick noch gelungen, Ihr Archiv zu retten?“ „Der Tage vor Kriegsausbruch wurde das Archiv von Bukarest wegtransportiert, ebenso die Goldvorräte, sogar mein persönliches Vermögen habe ich noch vier Tage vor der Kriegserklärung nach Wien schaffen und dort in Sicherheit bringen können.“ „Wie haben sich die Rumänen in Constanta in den letzten Tagen vor der Kriegserklärung gegen Sie benommen?“ „Die Überwachung von Seiten der rumänischen Behörden war geradezu unerhört.“ „Auf welchem Weg erfuhren Sie die Kriegserklärung?“ „Sonntag, den 18. August, 10 Uhr vormittags, fand bekanntlich der Kronrat statt, der angeblich über Krieg und Frieden entscheiden sollte, aber schon am selben Tage um 7 Uhr habe ich vom Fenster aus gesehen, daß im Hafen von Constanta Minen gelegt wurden. Die Tätigkeit im Hafen war geradezu fieberhaft. Um 2 Uhr nachmittags kam der Polizeipräsident von Constanta mit zwei Polizisten in mein Konsulatsgebäude und teilte mir Bedauern mit, daß die rumänische Regierung meine Internierung verfügt habe. Um 2 Uhr 05 Min. hörte ich einen ungeheuren Knall, worauf mein Diener mir meldete, daß ein rumänisches Konton-Schiff auf eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen sei. Um 2 Uhr 30 Minuten tauchte die russische Flotte, bestehend aus 10 Einheiten, wie ich mit eigenen Augen gesehen habe, im Hafen von Constanta auf. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß es sich um ein längst abgekartetes Spiel handelte, denn die russischen Schiffe konnten nur aus Odessa oder aus irgend einem anderen Hafen kommen. Sie führen als Kriegsschiffe in einen neutralen Hafen ein, während der Kronrat angeblich seine Entschlüsse noch nicht gefaßt hatte.“

Die griechische Krisis.

Ein Ultimatum zur Erzwungung der Intervention gegen Bulgarien?

W. T.-B. Bern, 27. Sept. Einer Meldung des „Secolo“ aus Athen zufolge schreibt „Neo Ath“, die Alliierten hätten die Absicht, der griechischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, in dem die Intervention Griechenlands gegen Bulgarien verlangt werde. Außerdem sollen Offiziere und Soldaten entwaffnet und entlassen

und das Kriegsmaterial sowie die Eisenbahnen innerhalb fünf Tagen den Alliierten übergeben werden. Das Ultimatum soll mit der Bemerkung gerechtfertigt werden, daß Meer und Straße Griechenlands für die Entente wertlos und sogar gefährlich seien. Nach dem Verhalten des 4. griechischen Armeekorps wolle man nicht, daß Griechenland noch weitere Truppen entzogen und gegebenenfalls in feindliche Hände eintreten würden.

Ein Vermittler zwischen König Konstantin und Venizelos.

W. T.-B. London, 27. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß nach einem Bericht von vertrauenswürdigster Seite der frühere Minister Panikatos (?) seine Vermittlung zwischen dem König und Venizelos angeboten habe. In Athen denke man im allgemeinen äußerst ruhig über die Lage.

Venizelos und Kunderiotis auf der Insel Kreta.

Gegenagitation von Genuis?

W. T.-B. Athen, 28. Sept. (Drahtbericht. Habas.) Der Dampfer „Atromitos“, mit Venizelos und Admiral Kunderiotis an Bord, ging in Kanea heute nacht vor Anker. Die Fahrgäste gehen morgen früh an Land. Die Bevölkerung, die bürgerlichen und militärischen Behörden, bereiten einen reichen Empfang vor. — Die „Kairi“ meldet: Die Griechen in Kifolia (Zypern) beschließen in einer Versammlung, sich der Nationalverteidigungsarmee anzuschließen. Auf dem Fort wurde die griechische Flagge gehißt. — In Athen geht die Rede von der Veranstaltung einer Versammlung, welche die aufständische Bewegung mäßig soll. Diese Tatsachen fallen mit den geheimen Beschlüssen zusammen, die im Verlaufe der gestern abgehaltenen Zusammenkunft der Anhänger Genuis' gefaßt wurden.

Auch Korfu revolutionär?

Eine Reuter-Meldung.

W. T.-B. Saloniki, 27. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die revolutionäre Bewegung breitet sich ohne Zweifel aus. Der letzte Zuwachs ist Korfu, das sich autonom erklärt hat und bereit ist, mit dem nationalen Verteidigungsausschuss in Saloniki zusammenzugehen. (Korfu ist bekanntlich längst in der Hand der Entente! Schriftl.)

Sarrail findet die Einberufung eines Gegenparlamentes in Saloniki mißlich.

Br. Genf, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die englisch-französische Seeresleitung zögert, Venizelos die Genehmigung zur Einberufung des von ihm geplanten Gegenparlamentes in Saloniki zu geben. Dies findet seine Erklärung in der vom „Temps“ wiederholt hervorgehobenen Befürchtung Sarrails, daß sich unter den griechischen Revolutionären auch verwerfliche Elemente in die Entente-Armee einschließen.

Italienisches Mißtrauen gegen Venizelos.

Die „Farce“ der Revolution von Saloniki.

Br. Lugano, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) „Corriere della Sera“ nennt die Revolution in Saloniki eine Farce und die Haltung Venizelos' verdächtig. Dieser habe die Revolution immer als Mittel zu seinen Zwecken betrachtet. Venizelos nimmt dem König die Admirale, aber nur, um sie ihm zurückzugeben. Sein Beginnen ist keine Revolution, sondern nur ein Gewaltakt und vielleicht ein letzter Schritt, um den König seiner Politik gefügig zu machen. Der Vierverband hat jedoch kein Interesse an der Haltung Venizelos' und der Bestand eines der Anarchie verfallenen Griechenlands ist für ihn wertlos.

Der Jar gegen die Republik.

Karlruhe, 27. Sept. (Jenf. Bln.) Schweizer Blätter berichten, daß nach einer Meldung des „Ultras“ vor einiger Zeit ein eigenhändiges, in äußerst warmen Worten gehaltenes Schreiben des Jaren an König Konstantin abgegeben sei, dessen Wortlaut dahin geht, daß Rußland keine Abdankung des Königs erstrebe und sich der Errichtung einer griechischen Republik widersetzen würde. Bemerkenswert ist ferner die Andeutung des Blattes, daß das Pressebureau des russischen Ministeriums des Äußeren den Wunsch ausgesprochen hat, alle persönlichen Angriffe gegen König Konstantin zu unterlassen und nur die Politik der griechischen Regierung zu kritisieren.

Die Meinungen in Athen zur Abreise des Venizelos.

W. T.-B. London, 28. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Athen besprechen die antivenizelistischen Blätter die Abreise von Venizelos nach Kreta. „Rea Simera“ nennt Venizelos einen Aufständischen und hält die Sache für unbedeutend. — „Embros“ findet den Ernst, mit dem Venizelos auftritt, beunruhigend. Das Blatt schreibt sein Ausreten dem Einfluß der Ententegeandten zu. — „Athina“ fürchtet, daß die neue Note der Schutzmächte die Lage Griechenlands verschlimmern könnte. — Das venizelistische Blatt „Rea Hellas“ erwartet, daß das Auftreten Venizelos' eine überraschende Wirkung auf den König haben werde. Der König werde nun den Entschluß, Griechenland am Kriege teilnehmen zu lassen, beschleunigen.

Der Krieg gegen Rußland.

Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Stockholm, 28. Sept. Der russische Thronfolger ist nach Meldungen aus Petersburg wieder erkrankt und muß das Bett hüten. Der Thronfolger hat sich während der letzten Truppenbesichtigung eine Erkältung zugezogen. Er steht jetzt im 18. Lebensjahr.

Verhinderung deutscher Kolonisten nach Sibirien.

Königsberg i. Pr., 26. Sept. Laut „Ruhige Slowo“ sind große Trupps deutscher Kolonisten, die aus dem Südwesten Rußlands ausgesiedelt wurden, in Tomsk eingetroffen. Ins-

gesamt sollen im dortigen Gouvernement 4000 deutsche Kolonisten angesiedelt werden.

Der Krieg über See.

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

W. T.-B. Kapstadt, 27. Sept. In einem amtlichen Bericht aus Laurens Marquas wird gemeldet: Die portugiesischen Truppen in Deutsch-Ostafrika stellten bei Mifindani die Verbindung mit den englischen Truppen her. Nördlich des Rovuma-Flusses besetzte eine Erkundungsabteilung Tschidia. Die Hauptabteilung erreichte jetzt Palokato, 20 Meilen nördlich des Rovuma-Flusses. Andere Truppen drangen von den Stationen am Rovuma und Kionga herauf vor.

Deutsches Reich.

Botschafter Gerards Urlaub.

Br. Kopenhagen, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der augenblicklich hier weilende amerikanische Botschafter in Berlin Gerard hat, wie „Verlingske Tidende“ meldet, aus Washington hierher die Nachricht erhalten, daß sein Urlaubsgeßuch bewilligt sei. Herr Gerard wird daher mit seiner Frau nach Amerika fahren. Er wird drüben an der Schlusphase des Wahlfeldzugs zugunsten der Neuwahl des Präsidenten Wilson teilnehmen. Die Abreise soll heute mittag auf dem dänischen Dampfer „Frederik VIII.“ erfolgen.

* Der üble Professorenstreit. Br. Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Professor Valentin, dessen Streit mit Professor Gohmann in Sachen Tirpitz die Öffentlichkeit beschäftigte, hat gegen Geheimrat Below, den derzeitigen Rektor der Universität Freiburg i. B., Beschwerde beim badiischen Kultusministerium erhoben. Geh. Rat r. Below soll nach Meinung des Professors Valentin der Urheber unzutreffender Angaben über dessen Militärverhältnis und Stellung zum Auswärtigen Amt sein, die in der Presse Verbreitung gefunden haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Buchedern und Eichen.

Das Leben von Buchedern und Eichen geht leider nicht in der Weise vor sich, wie es der Wichtigkeit der Sache entsprechen würde. Wenn die dieses Jahr wirklich erfreulich großen Schätze des Waldes für die Ernährung von Menschen und Tieren reiflos geborgen werden sollen, muß das Sammeln der Buchedern und Eichen unbedingt besser organisiert werden.

Aber Eile tut dringend Not!

Das Laub fängt bereits an, von den Bäumen zu rieseln; einige kalte Nächte werden den Laubfall beschleunigen, und die Folge wird sein, daß die auf der Erde liegenden Früchte zugedeckt werden. Das Sammeln wird dann äußerst schwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich sein. Deshalb ist es notwendig, daß

alsbald mit dem Sammeln der Buchedern und Eichen begonnen wird.

Am besten würde die leichte Arbeit von Schülern vorgenommen, die zu diesem Zweck alsbald Ferien bekommen müßten. Die Aufsicht könnten Lehrer oder andere geeignete Personen führen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Eichen in der städtischen Schweinemaschinenfabrik treffliche Verwendung finden könnten. Aber noch einmal:

Eile und gute Organisation der Sammelarbeit tut not!

Die Obstmärkte.

Zu dem heutigen Obstmarkt des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden war der Andrang ganz ungeheuer. Niemals vorher haben wir auf einem Wiesbadener Obstmarkt ein derart zahlreiches und kaufstüchtiges Publikum angetroffen. Für Tafeläpfel erster Auslese (z. B. Schönschön, in der Umgebung Wiesbadens auch als Kaiseräpfel bekannt) wurden 18 bis 25 M. für den Zentner bezahlt. Tafeläpfel zweiter Auslese kosteten 25 bis 30 M., dritter Auslese 30 bis 45 M. und für besonders ausserlesene Kelleräpfel wurden bis zu 60 M. bezahlt. Es handelt sich hierbei aber um sogenannte Liebhaberfrüchte, die nicht für die Volksernährung in Betracht kommen. Als Erklärung für die vielfach überraschend hohen Preise wird gesagt: Auch die Friedenspreise seien manchem schon unerschwinglich gewesen. So hätte z. B. bei der großen Obstausstellung, die 1907 im „Kaisersaal“ stattfand, Postlos 35 bis 55 M. gekostet, während sie heute mit 40 bis 45 M. bezahlt worden seien. An den hohen Preisen trage das Publikum selbst die Schuld, das absolut gewisse Sorten haben wolle. Die Ausfuhrerlaubnis des auf dem Obstmarkt gekauften Obstes wird unter Vorlegung des Schlussscheins auf dem Landratsamt erteilt.

Gegenüber den Preisen, die auf dem gestrigen Rheingauer Obstmarkt für einzelne Sorten Tafeläpfel bezahlt wurden — bis zu 100 M. für den Zentner! — sind die Preise des heutigen Obstmarktes immerhin noch erträglich. Aber sie sind trotzdem reichlich hoch. Bei solchen Preisen hört das Obst allerdings auf, ein Volksnahrungsmittel zu sein.

— Militärische Trauerfeier. Gestern nachmittag fand in der Trauerhalle auf dem hiesigen Südfriedhof eine militärische Trauerfeier für den am 14. d. M. in Feindesland gefallenen Leutnant Erik Stredker, Sohn des hiesigen Sanitätsrats Dr. Hugo Stredker, statt, unter zahlreicher Beteiligung, auch aus Artzkereisen. Pfarrer Lieber von der Lutherkirchengemeinde nahm die kirchlichen Handlungen vor. Ein kriegsharter Zug der 8. Kompanie des Jäger-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 mit dem Musikkorps des Ersatzbataillons sowie eine Offiziers- und Mannschaftsabordnung des Hanauer Infanterie-Regiments Nr. 6, dem der tote angehört hatte, befanden sich u. a. unter dem Grabgeleite.

— Erfolg der 5. Kriegaanleihe. Wie man uns mitteilt, nimmt die Zeichnung auf die 5. Kriegaanleihe bei allen Klassen der Kassatischen Landesbank einen recht erfreulichen Verlauf. Es wird dringend geraten, nicht bis zum letzten Zeichnungstag zu warten, da alsdann der Andrang an den Kassen sehr stark zu sein pflegt.

— Berufung. Herr Landesbankrat und Stadtverordneter Hugo Burruder wird demnächst leider unsere Stadt verlassen, um einem an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf in die Direktion der neu zu begründeten Hannoverschen Landesbank Folge zu leisten. Herr Burruder gehört seit 1906 der Direktion der Kassatischen Landesbank als Mitglied an. Durch seine Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet des Bankwesens sowohl wie der kommunalen Finanzwirtschaft lenkte er bald die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft auf sich. Schon bei den Ergänzungs- und Ergänzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung im November 1911 wurde er in der ersten Wählerabteilung als Kandidat aufgestellt und gewählt. Seine Wahlzeit würde also Ende 1917 ablaufen; seine Wiederwahl wäre indes zweifellos, da er sich im Stadtparlament und in den städtischen Deputationen und Ausschüssen, vor allem aber in der Finanzdeputation und dem Finanzausschuss, als außerordentlich schätzenswerte Kraft erwiesen hat. Gegenwärtig stellt die Regelung der städtischen Finanzen bekanntlich die größten Ansprüche an den Magistrat und seine Mitarbeiter in der Stadtverordneten-Versammlung, nach dem Krieg wird in dieser Beziehung ein besonders schweres Stück Arbeit zu leisten sein. Der Weggang des Herrn Burruder, der sich auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege mit Lust und Liebe betätigt hat, wird daher sehr bedauert und schmerzhaft empfunden werden.

— Selbstmord? Von einem Soldaten wurde in einem Kämpel oberhalb der Schießstände des „Schützenvereins“ ein noch seiner Kleidung den sogenannten besseren Ständen angehöriger Mann gefunden, der, als er ans Trockene geschafft wurde, zwar noch Lebenszeichen von sich gab, bald nachher jedoch verstorben ist.

— Diebstahl. Unsere Stadt und deren Umgebung war in den letzten Tagen mehrfach der Schauplatz von Diebstählen. In einem Hause an der Heidehofstraße wurde in verschiedenen Dachstuben eingebrochen und Schmuckgegenstände sowie Kleidungsstücke erbeutet. Aus einem Schuppen der Schule an der Mantelfeldstraße wurden sechs weiße Enten, ein schwarzer Hahn und zwei weiße Masthühner gestohlen, aus einem Garten an der Niederwoldstraße vier Stalkhasen. In den beiden letzten Fällen handelt es sich bei den Bestohlenen um kleine Leute, die den Verlust recht unangenehm empfinden. Aus einem Garten an der Weinbergstraße wurde eine recht wertvolle Blattsäge entwendet.

— Schwindel. Einem hiesigen Dienstmann wurden vor einiger Zeit in der Rheinstraße von einer unbekannten Frau zwei an hiesige Geschäftsleute gerichtete Briefe übergeben mit dem Auftrag, sie zu bestellen und Waren, die er erhalten werde, eine Stunde später an den nach Langenschwalbach abgehenden Zug in den Hauptbahnhof zu bringen. Er entlegte sich auch des Auftrags, erhielt in einem Spielwaren-geschäft ein Paket und lieferte es der Dame ab. Der mit Frau Wolff Busch unterzeichnete Brief hatte die Aufforderung enthalten, dem Überbringer eine Auswahl Puppen und Gesellschaftsspiele, welche für eine in der „Villa Villa“ bei Schwalbach wohnende Dame — Frau G. — bestimmt seien, zu übergeben. Die Dame habe in der nächsten Woche zu einer Anprobe in Wiesbaden zu erscheinen, sie werde dann das nicht gewünschte zurückbringen und das andere bezahlen. Als das nicht geschah, zog man an Ort und Stelle Erkundigungen ein und stellte fest, daß ein Fräulein G. allerdings in der „Villa Villa“ wohnte, daß diese aber weder die Gegenstände bestellt noch erhalten hätte. Die Frau, welche dem Dienstmann den Auftrag erteilt, war 20 bis 25 Jahre alt und muß in Langenschwalbach nicht unbekannt sein.

— Junge Kirchenbische. Bei zwei jungen Burken sind bei Ermittlungen in anderen Sachen Nachschergen vorgefunden worden, die diese in verschiedenen katholischen Kirchen gestohlen haben. Sie sollen auch in diesen Kirchen den Versuch gemacht haben, Opferstücke auszulündern, dabei jedoch gestört worden sein.

— Recht häßliche Szenen spielten sich in letzter Zeit fast täglich im nördlichen Stadtteil ab. Ein daselbst wohnender Arbeiter namens Jakob wird, wo er sich auf der Straße blicken läßt, von der Jugend beiderlei Geschlechts unter lautem Gebrüll und Gejohle verfolgt und mit Steinen beworfen. Der Mann ist absolut harmlos und nüchtern, gibt also durch nichts Anlaß zu diesem Argernis erregenden Treiben.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Kuchaus. Der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt läßt Samstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale einen Vortrag halten, der das Gebiet des Luftkrieges eingehend behandelt. Der Vortragende ist Regierungsbaumeister Krag, ein Mitglied des Reichsausschusses für Luftfahrt, der diesen Vortrag schon mehrfach mit großem Erfolg gehalten hat. Die etwa 100 zum Teil farbigen Lichtbilder, die fast ausschließlich aus dem Felde herrühren, zeigen in anschaulicher Weise die Tätigkeit unserer Flieger im Felde, ihre Bewaffnung, Kampfmittel und Bekämpfung, Abzürge usw.

— Vorberichte, Vereinsversammlungen. * Die Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrervereins“ findet am 30. September im „Schwalbacher Hof“ statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht der einzelnen Schulen zur Lehrerplanfrage. Der Kriegerbank. Neuwahlen zur Lebenskommission.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Schwacher Besuch infolge des israelitischen Feiertages. Die starke Zurückhaltung ließ heute an der Börse nicht zu einer lebhafteren Geschäftsentwicklung kommen. Die Umsätze umfaßten nur einen kleinen Kreis von Papieren. Rheinstahl und Sprengstoff stellten sich höher. Auch sonst trat eine durchaus feste Stimmung zutage. Der Anleihemarkt verharrte in ruhiger Festigkeit.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 28. Septbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.48 G. Mk.	5.50 B. für	1 Dollar
Holland	227.25 G.	227.75 B.	100 Gulden
Dänemark	165.50 G.	167.00 B.	100 Kronen
Schweden	159.00 G.	159.50 B.	100 Kronen
Norwegen	158.75 G.	159.25 B.	100 Kronen
Schweiz	108.37 G.	108.92 B.	100 Franken
Oesterreich-Ungarn	65.85 G.	65.95 B.	100 Kronen
Bulgarien	78.00 G.	80.00 B.	100 Leva

Banken und Geldmarkt.

W. T. B. Gold für die neue Kriessanleihe. Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht) Im Laufe des Oktober gelangen planmäßig 37½ Millionen Mark 4proz. Preussische Schatzanweisungen von 1914 zur Auslösung. Um die Anlage der hierdurch zum 31. März 1917 zur Rückzahlung fälligen Beträge in neuer Kriessanleihe zu ermöglichen, findet die Ziehung (wie bereits angekündigt) bereits am 2. Oktober, also noch vor Ablauf der Zeichnungsfrist, statt. Das Ergebnis wird sofort bekanntgegeben werden. Die gezogenen Stücke, die zur Zeichnung dienen sollen, können bei allen Reichsbankanstalten auf die gezeichnete fünfte Kriessanleihe sofort in Zahlung gegeben werden, wobei man beachten wolle, daß der am 1. April 1917 fällige Zinsschein nicht mitzuliefern ist. Bei diesem Tausch erhält man, wenn 5proz. Reichsanleihe gezeichnet wird, die Differenz zwischen Nennbetrag und Zeichnungskurs, also 2 Proz., bei Schulbuchzeichnungen 2,2 Proz. bar ausgezahlt. Werden 4½proz. neue Reichsschatzanweisungen gezeichnet, so beträgt die Kursdifferenz 5 Proz. Da aber der nächste Zinsschein schon am 1. Juli 1917 fällig wird, also die Zinsen schon für die Zeit vom 1. Januar 1917 an umfaßt, die Preussischen Schatzanweisungen aber ohne den am 1. April 1917 fälligen Zinsschein eingeliefert werden, wodurch der bisherige Inhaber bis zum 31. März 1917 in ihrem Zinsengenuß verbleibt, so hat er 4½ Proz. Zinsen für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März, das ist 1¼ Proz. des Nennwertes zu vergüten; er erhält also zunächst nur 3¼ Proz. bar herausgezahlt, be-

zieht aber dafür schon am 1. Juli 1917 wieder Zinsen zu 4½ Proz. für ein volles Halbjahr. Die Aushändigung der neuen Stücke kann aber erst nach Fälligkeit der Preussischen Schatzanweisungen, also nach dem 1. April 1917, in Aussicht genommen werden.

§ Der Kurs der Wertpapiere und die Kriegsgewinnsteuer. Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht) Über die dem Reichstag zugehende Zusatzgesetzvorlage zur Kriegsgewinnsteuer meldet die „Kreuzzeitung“: Besondere Beachtung verdient, daß die Vorlage eine Bestimmung enthält, wonach der Bundesrat ermächtigt werden soll, bei Veranlagung zur Steuer seinerseits den Kurs der Wertpapiere festzusetzen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Nierstein a. Rh., 27. Sept. Herr Georg Schmitt, Weingutsbesitzer und Besitzer des größten Weingutes im Kreise Oppenheim, brachte heute hier 60 Nummern 1915er Naturweine aus Lagen der Gemarkungen Nierstein, Schwabsburg und Dienheim zur Versteigerung. Diese Weine wurden bei flottem Geschäftsgang zu hohen Preisen zugeschlagen und erreichten bis zu 5100, 5580, 5600, 5680, 6260 und 7420 M. das Stück. Für 20 Stück 1915er wurden 2150 bis 3250 M., 40 Halbstück 1250 bis 3710 M., durchschnittlich das Stück 3111 M. Erlöst. Der gesamte Erlös betrug 124 430 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

— Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 28. Sept. Preise für 50 kg: Heu, höchster Preis 5.50 M., niedrigster Preis 5.50 M., Durchschnittspreis 5.50 M. Angefahren war ein Wagen mit Heu.

m. Obstmärkte. Nieder-Ingelheim, 27. Sept. Pfirsiche 40 bis 65 M., Trauben 50 bis 60 M., Apfel 10 bis 22 M., Birnen 14 bis 22 M. der Zentner. — Freinsheim, Birnen 20 bis 28 M., Apfel 10 bis 20 M., Trauben 70 bis 75 M. der Zentner. — Bingen, Trauben 60 M., Pfirsiche 50 M., Apfel 25 M., Tomaten 30 M. der Zentner.

w. Die Preissteigerung für ungarische Eier. Budapest, 27. Sept. Die Haltung der Eierbörse war fest. Teils-taler Eier galten 460 bis 462 Kronen und Korbeier 461 Kr.

Wettervoraussage für Freitag, 29. Septbr. 1916

vonder meteorologischen Abteilung des Reichs Meteorologischen Instituts in Berlin. Zunehmende Trübung, zeitweise etwas Regen, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins

am 28. September.
Hochwass. Pegel: 1.20 m gegen 1.00 m am gestrigen Vormittag.
Niedrigwass. Pegel: 1.14 m gegen 1.21 m am gestrigen Vormittag.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Jägerhahn.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Jägerhahn. für die Anzeigen: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Kneubühl; für die Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: H. v. Kneubühl; für die Berichte aus der Provinz: H. v. Kneubühl; für die Berichte aus dem Ausland: H. v. Kneubühl; für die Berichte aus der Provinz: H. v. Kneubühl; für die Berichte aus dem Ausland: H. v. Kneubühl.

Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Detektiv
Ermittlungen — Auskünfte — Beobachtungen, reell, diskret, billig. Off. u. Nr. 971 an den Tagbl.-Berl.

Reiset Alle!
Gerrenschneider wend. Röde 8, Rep. Wein, Ans. Aufb. 1.50, Samitrag, Reinführen. Kleber, Frankfurt. 7, 1.

Bester Schellfisch
Nordsee- und Kabeljau
feine Marinaden, fr. Räucherware empfiehlt sehr billig

Wih. Schaal, Wellstr. 37.
— Feinster —
— Angel —
— Schellfisch —
Mk. 1.20, 1.45, 1.55.

Bücklinge
täglich frisch.

E. Schambach, Michelsberg 3.
la Bohnerwachs
gelb, 1. Bld.-Dose 1.60 RM.

Frz. Spielmann Nachf.
Scharnhorststraße 12, Tel. 40.
Goldparmanen
zu verk. Rotheringer Str. 20, Part.

Fran Zimmermann
kauft Kleider u. Schuhe zum höchsten Preis Moritzstraße 40, 8.

Antike Möbel,
Bilder, Gläser, Porzellan
zu hohen Preisen gesucht.
Geht. Offerten unter B. 955
an den Tagbl.-Berl.

Schlafzimmer u. Bücherschrank,
Verkaufsbücherei zu 1. gef. Off. mit
Preis. Versteigerung 102.

Polierter Schrank
und Glaschrank (Vitrine), Sekretär
zu kaufen gesucht. Geht. Offert. mit
Preis. Versteigerung 102.

Staubker, einfach, gut erhalt.,
ca. 180 Bmt. breit, zu kaufen ge-
sucht Rheingauer Straße 5, 3 r.

Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung gesucht.
Franz Köhler Nachf.,
Wellstr. 37.

Tüchtige Packerinnen
gesucht.
„Menes“, Rheingauer Straße 7.

Schlosser oder Ofenseher
bei hohem Lohn sofort gesucht. Ofen-
Geschäft Post, Hochstr. 2.

Heizer
u. Maschinist f. Brunnen-
fontän, Spicelstraße.

Obstgärtner
sucht Teilhaber zur Anlage ob. Heber-
nahme groß. Obstgutes. Geht. Offert.
u. B. 972 an den Tagbl.-Berl.

Brosche mit Türkisen
verloren. Blütenzweig mit Schwalbe
und Herz. Gegen gute Belohnung
abzugeben. Anst. 4, Part.

Verlaufen
Mittwochabend i. Bismarckring mein
Fuchspig.
Seltene Tier, einz. Exemplar in
Süddeutschland. Vor Ankauf wird
gewarnt.

Olga Hoffmann-Kuch,
Porträtmalerin. — Friedrichstr. 14.

Gebildete freientende Dame
sucht Bekanntschaft mit reichem vor-
nehmen Herrn zwecks Heirat. Briefe
u. B. 972 an den Tagbl.-Berl.

Ab 1. Oktober halte ich meine
Sprechstunde
Kaiser-Fr.-Ring 20, P.,
von 9—10 u. 3—4 Uhr.

Sanitätsrat Dr. Dudenhöffer.
Umlauf — Gefühle, Eingaben,
Kellam. i. all. Fällen,
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt m.
größtem Erfolg an:
Büro Gullig, Wiesbaden, Wörthstr. 3, 1.
Glück. Zantf. schreiben 3. gef. Einsicht!

Stärke-Gräß, best bewährt,
Hl. 60 Pf.
Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Beste und billigste Bezugsquelle
sämtlicher Farbwaren.

Wiesbadener Frauenchor,
früher Frauenklubchor,
nimmt noch stimmbegabte Damen als Mitglieder auf, auch solche
mit ungeschulter Stimme. Dieselben erhalten auf Wunsch Unter-
weisung im Tiefatmen und in der Tonbildung. Der Wiesbadener
Frauenchor bezweckt die künstlerische Pflege des Volksliedes und
des a Capella-Gesangs, sowie die Aufführung größerer Werke mit
Solisten. Die Proben sind Mittwochsabends 8—9½ Uhr. Näheres
durch die Dirigentin Frau Guffy Aloff, Kapellenstraße 12, Freitag,
Samstag und Montag 10½—11½ Uhr oder schriftlich.

Maß-Anfertigung.
Elegante Jacken- Sport- und Reithosen, sowie alle Arten
Mäntel unter Garantie für erstklassige Ausführung.
Mäßige Preise. Stoffauswahl. Modelle zur Ansicht.
P. Alt, Damenschneider, Römertor 7.

Einmach-Pulver Benzoesaures Natron
hält ohne Zucker eingemachtes
Obst vollkommen frisch und
haltbar. Niederl.: Schützenhof-
Apothete, Langgasse 11. 965

Heute nacht nahm Gott der Vater nach kurzer Krankheit
unsere über alles geliebte Mutter und Schwester,
Reichsgräfin Anna v. Zech,
geb. Helms,
sanft zu sich ins ewige Leben.

In tiefster Trauer:
Kolilee Gräfin Zech.
Käthe Helms.
Weimar und Wiesbaden, 26. September 1916. 1025

Todes-Anzeige.
Nach langem, schwerem Leiden verschied unsere
innigstgeliebte, treue Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante,
Mina Fischer,
in ihrem 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Georg Fischer u. Frau.
Heinrich Fischer u. Frau, z. Zt. in Garnison.
Karl Fischer u. Frau.
Sonnenberg (Bingertstr. 5), 28. Sept. 1916.

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Sept., nachm.
3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs (Wiesbaden)
aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Unser innigst geliebter Sohn und Bruder
Karl Bender, stud. med.,
Leutnant im Inf.-Leib-Regiment Nr. 117,
komm. zur Sturmabteilung,
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Hessischen
Tapferkeitsmedaille,
ist im blühenden Alter von 20 Jahren auf dem Felde
der Ehre gefallen.

In tiefer Trauer:
Adolf Bender, Pfarrer.
Berta Bender, geb. Ströhm.
Adolf Bender, Leutn. d. R., z. Zt. im Felde.
Marie Bender.
Elisabeth Bender.

Sonnenberg, den 27. Sept. 1916.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 26. August
1916 der
Bürohilfsarbeiter
Otto Baumeister.

In seiner kurzen hiesigen Dienstzeit hat er sich
durch gute Dienstleistungen unsere Anerkennung
erworben.
F434
Ehre seinem Andenken!
Wiesbaden, den 22. September 1916.

Für den Magistrat:
Glässing, Oberbürgermeister.

Statt besonderer Anzeige.
Sonntag, den 24. September wurde unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verw.
Frau Pfarrer Meta König,
geb. Wolffgram,
von ihren langen Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hertha König.
Bingertstr. 1, den 28. Sept. 1916.

Auf Wunsch der Verstorbenen geschieht diese Anzeige
nach der heute in aller Stille erfolgten Beisetzung.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Gestern vorm. 11½ Uhr verschied sanft nach langem,
schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Tochterchen,
Enkelchen und Nichten, **Anni Schumacher,** im zarten
Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schumacher (z. Zt. beurlaubt) u. Frau, geb. Schuck,
Schwalbacher Straße 87,
Familie **Heinr. Schumacher, Familie Wilh. Schuck.**
Die Beerdigung findet Samstag, den 30. September, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs
nach dem Nordfriedhof statt.



Freitag, den 29. September 1916, abends 6 Uhr:

Jubiläums-Konzert

zur 5jährigen Leitung der „Walhalla“ unter der Direktion

Schiellein & Lederbogen

ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester

(20 Künstler)

Eintritt frei.

Auserwähltes Programm.

Walhalla.

NB. Der Herr Fritz Schiellein, welcher als Offizier im Osten, sowie Herr Franz Lederbogen, welcher als Offiziers-Koch im Westen steht, haben es sich nicht nehmen lassen, zu diesem Feste zu erscheinen.

Alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe
für Haus und Gesellschaft. Lieferung
in kürzester Zeit. Mässige PreiseL. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, Fernsprecher 6650/53
Schwimmbad geöffnet!
nach wie vor

Eingang Victoriastrasse 2. Man verlange Stundenplan.

Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Fabnen jeder Größe zu altem
Preise verkaufen
Wiederhäuser & Häbamen,
17 Ruitensstraße 17.

Damenhüte
KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 30. Sept. 1916, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Auf Empfehlung des Mittelrheinischen Vereins
für Luftfahrt
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Regierungsbaumeisters **Kratz.**Thema: **Der Luftkrieg.**

1. Der Stand der Luftfahrt vor dem Kriege und deren Entwicklung während des Krieges.
 2. Die Tätigkeit der Luftfahrzeuge im Felde.
- Eintrittspreise: 1.—8. Reihe 2 Mk., 9. bis letzte Reihe 1 Mk., Galerie 50 Pf. Sämtliche Plätze numeriert. F 274
Städtische Kurverwaltung.

in Filz, Velour, Samt und Felleb preiswert.
Reiche Auswahl in Federn, Reihern, Phantasien usw.
Umarbeiten von Samthüten in tadelloser Ausführung.
Fassonieren, Reinigen u. Färben bei bill. Berechnung.
Jenny Maltz, Bleichstrasse 11.

Harte Haut

auf Beinen und Knöcheln beseitigt
schmerzlos, ohne Verursachung. Jedem,
der seine feine Haut einigermassen
bewahren will, ist dies ein
Schnell- und sicherer Rat. In Dose, 1.25 in
der Parfümerie-Handlung von
H. Sulzbach, Rarenstraße 4.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, 29. September.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert.

Musikkorps des Ersatz-Batallions des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.
Leitung: Kapellmeister Haberland.
(Nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten):

1. Marsch „Unsere Marine“ von
Schneider.
2. Ouvertüre zur Oper „Alessandro
Stradella“ von F. v. Flotow.
3. Spielmanns Abschied, Lied von
Höser.
4. Walzer nach Motiven aus der
Operette „Der Zigeunerprimas“
von Kálmán.
5. Fantasie aus C. M. v. Webers
Oper „Der Freischütz“ v. Thim.
6. Das treue deutsche Herz von
Schreiner.
7. Krieg und Sieg der Deutschen,
Tongemälde von Gürtner.

Abends 7½ Uhr im großen Saale:

I. Cyklus-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schürich.

Solist: Prof. E. d'Albert (Klavier).

Orchester:

Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. L. van Beethoven: Symphonie
Nr. 1, C-dur.
I. Adagio molto — Allegro con
brio. II. Andante cantabile
con moto. III. Allegro molto e
vivace. IV. Adagio — Allegro
molto e vivace.
2. L. van Beethoven: Klavier-
Konzert, G-dur.
I. Allegro moderato.
II. Andante con moto.
III. Rondo.
(Prof. E. d'Albert.)

— Pause —

3. W. A. Mozart: Symphonie in
einem Satz in D-dur.
4. Schubert-Liszt: Wandererfantasie
für Klavier und Orchester.
(Prof. E. d'Albert.)

Ende nach 1½ Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden bei Beginn des
Konzertes pünktlich geschlossen und
nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden gebeten, auf
den Parkettplätzen ohne Hüte er-
scheinen zu wollen.

Bekanntmachung.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers hat die Beschlüsse unseres

Ausschusses vom 30. und 31. August 1916 genehmigt.

Wir bringen hierdurch die Höchstpreise für die Fabrikation und den

Kleinhandel für Spargelkonserven, Erbsenconserven und Konserven aus

gemischtem Gemüse zur Kenntnis.

Ausdrücklich weisen wir darauf hin, daß das Abgabeverbot für Gemüse-

konserven und Fajbohnen, das am 9. September 1916 ergangen ist,

durch die gegenwärtige Bekanntmachung nicht aufgehoben wird.

Die Fabrikationspreise betragen für die $\frac{1}{4}$ Normaldose von 900 cem

Rauminhalt:

Niesenstangenspargel	10/16	1,85 M.
Stangenspargel extra stark	20/24	1,75 "
Stangenspargel sehr stark	28/30	1,65 "
Stangenspargel stark	34/38	1,55 "
Stangenspargel mittelstark	40/45	1,45 "
Stangenspargel	50/60	1,25 "
Stangenspargel dünn über 70		1,00 "
Niesenbrechspargel		1,45 "
Brechspargel extra stark		1,40 "
Brechspargel stark		1,30 "
Brechspargel mittel		1,15 "
Brechspargel dünn		0,85 "
Brechspargel ohne Köpfe (lange Abschnitte)		0,80 "
Spargelabschnitte		0,60 "
Spargelköpfe weiß, sehr stark, stehend		2,65 "
Spargelköpfe extra stark, liegend		2,20 "
Spargelköpfe grün liegend		1,20 "
Kaiserschoten (junge Erbsen extra fein), ungegrünt		1,60 "
gegrünt		1,70 "
Junge Erbsen sehr fein, ungegrünt		1,45 "
gegrünt		1,55 "
Junge Erbsen fein		1,25 "
Junge Erbsen mittelfein		0,90 "
Junge Erbsen		0,70 "
Suppen-erbsen		0,65 "
Junge feine Erbsen mit Karotten		1,20 "
Junge Erbsen mittelfein mit Karotten*)		0,80 "
Leipziger Allerlei sehr fein		1,50 "
Leipziger Allerlei fein		1,30 "
Leipziger Allerlei mittelfein		1,00 "
Leipziger Allerlei		0,80 "

Die Preise der größeren und kleineren Packungen sind dementsprechend. So kostet die $\frac{1}{4}$ Dose das Doppelte der $\frac{1}{2}$ Dose, weniger 5 Pf. Die $\frac{1}{2}$ Dose kostet die Hälfte der $\frac{1}{4}$ Dose zuzüglich 7 Pf. Die Preise verstehen sich netto Kasse, ab Station des Herstellers, ausschließ-
lich Kiste.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise. Die Fabriken sind angehalten, nachzukalkulieren, um festzustellen, ob sie nicht billiger zu liefern im Stande sind.

Die Höchstpreise im Kleinhandel werden in folgender Weise festgesetzt:
Es wird zunächst ein Pauschalbetrag von 5 Pf. für die $\frac{1}{4}$ Normaldose von 900 cem Rauminhalt als Vergütung für Fracht, Abgeld, Kosten der Rücksendung der Verpackung und dergleichen aufgeschlagen. Dieser Zuschlag von 5 Pf. verdoppelt sich bei der $\frac{1}{2}$ Dose, ermäßigt sich bei der $\frac{1}{4}$ Dose auf die Hälfte und so fort.

*) Anmerkung: Junge Erbsen mit Karotten in Würfelwürden dementsprechend 0,65 M. kosten. Der Geschäftsführer.

Der Kleinhandels-Höchstpreis ist bei Konsumgemüsen um 20 %, bei
Zugugemüsen um 30 % höher, als die sich hierdurch ergebende Summe.
Zu den Zugugemüsen werden von denjenigen Konserven, deren Fabrikations-
Höchstpreise bisher bestimmt sind, gerechnet:

- Niesenstangenspargel,
- Stangenspargel, extra stark,
- Stangenspargel, sehr stark,
- Stangenspargel, stark,
- Niesenbrechspargel,
- Brechspargel, extra stark,
- Brechspargel, stark,
- Spargelköpfe, weiß, sehr stark, stehend,
- Spargelköpfe, extra stark, liegend,
- Bon Erbsen die Sorten: Kaiserschoten (extrafein),
- sehr fein und fein,
- Leipziger Allerlei, sehr fein.

Unter der Voraussetzung, daß die Fabrikationspreise die oben an-
geführten Höchstpreise sind, betragen hiernach die Kleinhandels-Höchstpreise
für die $\frac{1}{4}$ Normaldose (900 cem Rauminhalt):

Niesenstangenspargel 10/16	2,47 M.
Stangenspargel, extra stark 20/24	2,34 "
Stangenspargel, sehr stark 28/30	2,21 "
Stangenspargel, stark 34/38	2,08 "
Stangenspargel, mittelstark 40/45	1,80 "
Stangenspargel 50/60	1,56 "
Stangenspargel, dünn, über 70	1,26 "
Niesenbrechspargel	1,95 "
Brechspargel, extra stark	1,89 "
Brechspargel, stark	1,76 "
Brechspargel, mittel	1,44 "
Brechspargel, dünn	1,08 "
Brechspargel ohne Köpfe (lange Abschnitte)	1,02 "
Spargelabschnitte	0,78 "
Spargelköpfe, weiß, sehr stark, stehend	3,51 "
Spargelköpfe, extra stark, liegend	2,93 "
Spargelköpfe, grün, liegend	1,50 "
Kaiserschoten (junge Erbsen extra fein), ungegrünt	2,15 "
gegrünt	2,28 "
Junge Erbsen, sehr fein, ungegrünt	1,95 "
gegrünt	2,08 "
Junge Erbsen, fein	1,69 "
Junge Erbsen, mittelfein	1,14 "
Junge Erbsen	0,90 "
Suppen-erbsen	0,84 "
Junge feine Erbsen mit Karotten	1,50 "
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten	1,02 "
(Junge Erbsen mit Karotten in Würfel)	0,84 "
Leipziger Allerlei, sehr fein	2,02 "
Leipziger Allerlei, fein	1,62 "
Leipziger Allerlei, mittelfein	1,26 "
Leipziger Allerlei	1,02 "

Die Benennungen der Konserven und die Beschaffenheit des In-
halts sind durch die seit Jahren geltenden Geschäftsbedingungen der
Obst- und Gemüsekonserverindustrie im Inlandsverkehr festgelegt. Abdrucke
der Geschäftsbedingungen sind gegen Erstattung der Selbstkosten von der
unterzeichneten Gesellschaft zu beziehen.

Braunschweig, den 25. September 1916.

F 549

Gemüsekonserver-Kriegsgesellschaft
mit beschränkter Haftung
Dr. Kanter.

Telegramm!

Sun Hsiang Jung

die 4 berühmten chinesischen Gaukler
vom Zirkus Sarrasani
kommen nach Wiesbaden!

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse laufender
Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse
hat spätestens bis zum 2. Oktober ex. zu erfolgen. **Kauflose** zur 4. Klasse
in allen Abschnitten sind zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:
r. Tschudi, Glücklich, Schuster,
Abelheidstraße 17. Wilhelmstraße 56. Rheinstraße 50.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden

Rheinstrasse 95.

Kassenstunden: 8 $\frac{1}{2}$ —1 und 2—6 Uhr.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.

REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postscheckkonto Nr. 171 bei dem Postscheckamt in Frankfurt a. M.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse,
als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr.
— Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme ge-
schlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzer-
schrankfächern unter Mitverschluß der Mieter. — Vorschüsse auf Wert-
papiere. — Kuponseinslösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Be-
sorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. —
Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- u. Verkauf
aller ausländischen Banknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln.
— Leibrenten. — Mündelsichere 4 $\frac{1}{2}$ %, 4 $\frac{1}{4}$ % und 5% Anlagepapiere an
unserer Kasse stets vorrätig.
Ankauf von russ., finn., serb., ital., portug., rumän. u. Vict. Falls Kupons.

See- u. Flussfischhandl. Adolfstr. 1

Telef. 4277. H. Rüppel. Telef. 4277.

Empfehle allerfeinste grosse blanke Nordsee-

Angel - Schellfische 1.00—1.80

Angelkabeljau, la, grosser heller nordischer, Ausschnitt Mk. 1.80

Merlans . . . 0.80—1.00 | f. Seehecht im Ausschn. 2.00

Rochen im Ausschnitt 1.50 | f. grosse Fettheringe .40

Schollen . . . 1.20—1.50 | f. Matjes-Heringe .40

Geräuch. Aale, Flundern etc., Seemuscheln 100 St. 50 St.

Fischhandlung Klok,

3 Adolfstraße 3,

Eingang durchs Tor,

großer Fischverkauf.

In Ware.

Bill. Tagespreis.

Wirtschafts-Verpachtung.

Wegen Todesfall ist in einem lebhaften Vororte Wiesbadens mit
elektr. Straßenbahn-Verbindung eine gutgehende **Bierwirtschaft** unter
günstigen Bedingungen möglichst sofort anderweitig zu vermieten.

Anfragen von kautionsfähigen, tüchtigen Fachleuten sind schriftlich
unter dem Zeichen **N. 971** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein Triumph der Schönheit!

AKROPOLIS.

Aufsehererregend!

Das große Wort in ernster Zeit

Durchhalten

wird in wirtschaftlicher Beziehung erleichtert durch die heute
anerkannte gesunde nahrhafte Fischspeise!

Täglich Zufuhren!

Nur erstklassige Nordseeware!

Morgen und folgende Tage zu empfehlen:

I. Sorte Angelschellfische 1.50 **I. Sorte Angelkabeljau** im ganzen Fisch 1.50
im Ausschnitt 1.90,
hochfeine Rotzungen nach Größe 2.20—2.80, Nordseeschollen 1.20—1.60.

Seeweißlinge (Merlans) sehr feiner Bratfisch Pfd. 110 Pf.

blütenweißer Seehecht, 4—6pfündig, 1.50, im Ausschnitt 1.90, gewässerter Stodfisch
75 Pf., Dorsch 110 Pf., Portionschellfische 100 Pf., Kabeljau IIa 93. Fisch 1.40
ohne Kopf 1.70, Steinbutte, Seezungen, Lachsforellen, Rheinzander, Flushechte, Makrelen in bester
Beschaffenheit zu äußersten Tagespreisen.

Lebende Forellen! **Lebende Rheinaale!**

Zur Abendkost täglich lieferbar:

Kieler Bücklinge, Sprotten, geräucherter Schellfisch, geräucherte Makrelen
(feiner zarter Fisch), **Flundern, Lachs-Bücklinge, geräucherter Rheinaal.**
Rollmops, Bismarckheringe, mar. Heringe u. Sardinen, Vollheringe, Anchovis.

Schollen in Sülze, Heringe in Sülze, Schellfische in Sülze.

Frische Seemuscheln 100 Stück 70 Pf. (Korb oder Tüte mitbringen.)

fte. Prabanter Hardellen, Appels Freya-Tunke Original- 65 u. 85 Pf.
Glas zu

Frische Nordseetrabben Pfd. 100 Pf.

Sehr große Auswahl in feinen Fisch-Konserven.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Billigste gestellte Verkaufspreise.

Fischhaus Johann Wolter,

Fernsprecher 453.

12 Ellenbogengasse 12

Geschäftsgründung 1886.

Möbel für 5 Zimmer gesucht.

Tapeten-Kleber
eingetroffen

Tapetier-
Kunst

Apfel, alle Sorten
zu verk. Meiststraße 6, Seitenb. Bar

Offert. u. R. 964 an den Tagbl.-Verl.

Gesellschaft, Reugasse 1.

zu verk. Meiststraße 6, Seitenb. Bar



Frische Fische!



geräucherte u. marinierte Fische u. Fischkonserven

kaufen Sie am besten u. billigsten in:

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 26,
Kirchgasse 7.

Fernsprecher 778 u. 1362.

Täglich frische Zufuhren von:

Feinsten Angel-Schellfisch, Kabeljau, Seehecht,
Dorsch, Makrelen, Merlans, Schollen, Limandes,
Rotzungen, Tarbutt, Steinbutt.

Lebendfrische Rheinzander, Hechte, Barsche,
Bresem, Lachsforellen, leb. Bachforellen, Aale.

Billigste Tagespreise.

Geräucherte Aale in allen Grössen, Schellfische, Makrelen,
Flundern, Rochen, Sprotten, Kieler Bücklinge.

Marin. Fische, Fischkonserven, Gelsardinen.

Grösste Auswahl am Platze.

Heute besonders preiswert:

Rohess-Bücklinge per Kiste, 32—34 Stück . . . Mk. 6.75
per Dutzend Mk. 2.50
Neue Vollheringe, $\frac{1}{16}$ Tonne, ca. 4 Kilo netto . . . Mk. 14.50